Der interimistische bayerische Geschäftsträger in Bern, Legationssecretair Freiherr von Riederer, ist der bayerischen Gesandtschaft in Wien zugetheilt.

Frankreich.

* **Paris**, 12. December. (Telegramm.) Der Boulangist und Exdeputirter Delahaye gesteht heute in der „Libre Parole" mit größtem Cynismus ein, daß er und etwa zehn andere Feinde der parlamentarischen Clique, welche durch Erstickung aller Scandale mitschuldig geworden sei, die Agitation gegen den Präsidenten leite. Faure empfing gestern die Chefs aller parlamentarischen Gruppen; zu dem Deputirten Isambert sagte Faure: „Ich kenne jetzt meine Feinde; auf ein Attentat gegen die Republik war es abgesehen, aber ruhig Blut, ich thue meine Pflicht bis ans Ende." — Der Königin von Madagaskar sandte Faure durch den Civilresidenten Laroche ein vom ersten Pariser Juwelier gefaßtes Prachthalsband im Werthe von 120 000 Frcs. — Cassagnac erhebt in der „Autorité" gegen den Prinzen Victor die Anklage der Schlafheit. „Wir sollen", ruft Cassagnac aus, „unsere Haut zu Markte tragen, alle halsbrecherischen Stückchen unternehmen und der Prinz begnügt sich, unbedeutende Briefe aus dem sicheren Brüssel zu schreiben. (B. L.-A.)

* **Paris**, 11. December. Zahlreiche Senatoren und Deputirte haben heute den Präsidenten der Republik besucht, um ihm angesichts der vergeblich versuchten Verleumdungscampagne ihre Sympathien auszudrücken. — Ribot conferirte heute mit Loubet und erklärte diesem, er werde in der Kammer einen Zwischenfall hervorrufen und die Einsetzung einer Enquete-Commission über die Mission Dupas bei Arton beantragen, wenn Loubet nicht öffentlich diese Vorfälle erklären wolle. Loubet schrieb daraufhin einen langen Brief, der morgen im „Figaro" erscheint und die Maßnahmen darlegt, die er als Conseilpräsident ohne Wissen der anderen Minister zur Verhaftung Arton's ergriffen habe.

* **Paris**, 12. December. (Telegramm.) Die Mittheilungen Loubet's über die Artonaffaire machen großes Aufsehen, weil daraus hervorgeht, daß Loubet thatsächlich den Agenten Dupas nach Venedig schickte, ohne ihm den Auftrag zur Verhaftung Arton's mitzugeben. Loubet behauptet, er habe Arton's Aufenthalt in Venedig nur unter der Bedingung mitgetheilt erhalten, daß Arton nicht verhaftet werde. (B. L.-A.)

* **Paris**, 12. December. (Telegramm.) Die Deputirtenkammer nahm unverändert das Budget für Algier an und vertagte die Berathung aller Algier betreffenden Fragen bis nach Beendigung der Budgetberathung. Hierauf wurde das Budget des Aeußeren, einschließlich der Ausgabe für Protectorate, unverändert genehmigt. Das Amendement des Socialisten Sembat auf Aufhebung der Botschaft beim Vatican wurde mit 333 gegen 157 Stimmen abgelehnt, nachdem es vom Ministerpräsidenten Bourgeois bekämpft worden war.

Belgien.

* **Brüssel**, 12. December. (Telegramm.) Der „Soir" meldet, daß eine Cabinetskrisis in Aussicht stehe, da die Minister über die Frage, ob die Einbringung der Vorlage, betr. die Organisation der Armee, räthlich wäre, nicht einig seien.

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **Konstantinopel**, 12. December. (Telegramm.) Der Minister des Aeußeren machte heute sämmtlichen Botschaftern Mittheilung von den Vorbehalten der Pforte bezüglich der zweiten Stationsschiffe: 1) müßten die zweiten Stationsschiffe leichte Fahrzeuge sein — was der Fall ist —, 2) sollen die Schiffe nicht gleichzeitig einlaufen — was auch nicht beabsichtigt war —, 3) soll die diesmalige Bewilligung keinen Präcedenzfall für die Zukunft bilden. Dieser letzte Vorbehalt konnte, als gegen das Vertragsrecht verstoßend, nicht bewilligt werden. Das englische Stationsschiff ist unterwegs, die Ankunft des italienischen wird gemeldet, das österreichisch-ungarische trifft am 14. d. M. ein. (Wiederholt.)

* **London**, 12. December. (Telegramm.) „Daily Chronicle" erfährt, vorläufig sei keine weitere Action der Mächte beabsichtigt. Nachdem die befriedigende Lösung der Fragen der Sicherheit Said Paschas und der zweiten Stationsschiffe erlangt worden, wollen die vereinigten Cabinette sich darauf beschränken, die Beruhigungsmaßregeln der Pforte in Armenien streng zu überwachen. (Magd. Ztg.)

* **Konstantinopel**, 11. December. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Said Pascha schrieb, ehe er die englische Botschaft verließ, an Currie, daß er nur eine Nacht in der Botschaft zuzubringen und dann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mit seiner Familie ins Ausland zu gehen beabsichtigt hatte. Es sei ihm unmöglich gewesen, das vom Sultan ihm wieder angebotene Großvezierat wieder zu übernehmen. Später habe der Sultan ihm eine besondere Anstellung im Palaste angeboten, doch sei er der Palastintriguen müde gewesen. Während seines Aufenthaltes in der Botschaft habe er den Sultan wiederholt um die Erlaubniß gebeten, die Türkei zu verlassen. Endlich habe er infolge der wiederholten Freundschaftsversicherungen, die ihm der Sultan schriftlich machte und auch den Botschaftern gegenüber zum Ausdruck brachte, sich entschlossen, nach seiner Wohnung zurückzukehren. Der Brief schließt mit der Danksagung für die von Currie gewährte Gastfreundschaft. — Der Sultan genehmigte die Bitte Said Paschas, ihn in keinerlei amtlicher Stelle zu verwenden und ihm zu gestatten, in Freiheit weiterzuleben.

* **Konstantinopel**, 12. December. (Telegramm.) Die von Said Pascha gestellten und vom Sultan genehmigten Bedingungen, unter denen er die englische Botschaft verlassen hat, sind folgende: Garantie der Sicherheit für sich und seine Familie, völlige Freiheit, seinen Wohnsitz nach Gutdünken zu wählen, die Versicherung, daß er nie irgend ein Amt anzunehmen braucht und daß ihm seine Pension regelmäßig ausgezahlt werde. — Die Garnison in Zeitun ist noch immer gefangen und wird von den Aufständischen milde behandelt. (Wiederholt.)

* **Petersburg**, 12. December. (Telegramm.) Der durch die Flucht Said Paschas in die englische Botschaft in Konstantinopel hervorgerufene Zwischenfall hat in Rußland sehr tiefen Eindruck gemacht. Wenn dadurch auch in der Haltung der Großmächte der Türkei gegenüber kaum eine Aenderung eintreten oder eine Wirkung nach außen veranlaßt werden dürfte, so befürchtet man doch die Möglichkeit der Entstehung ernstlicher Schwierigkeiten für die türkische Regierung im Innern.

* **Bukarest**, 12. December. (Telegramm.) Bei den Wahlen aus dem dritten Wahlkörper zur Deputirtenkammer fielen von 38 Mandaten 36 an die Liberalen, die übrigen 2 an die Bauernpartei. Es wurde kein Conservativer gewählt. — Der frühere Minister Carp, welcher im Bezirk Rimnicu-Sarat in Stichwahl gekommen war, hat seine Candidatur zurückgezogen.

Afrika.

Die Niederlage der Italiener in Abessinien.

* **Rom**, 11. December. Es sind Unterhandlungen zwischen England und Italien im Gange, die bezwecken, daß England Zeila am Rothen Meer an Italien abtritt oder wenigstens den Durchzug italienischer Truppen gegen Harrar und Schoa erlaube.

* **Rom**, 12. December. (Telegramm.) Nach dem sehr ausführlichen Bericht der „Agenzia Stefani" über das Gefecht bei Amba Alagi begann das Gefecht am 7. d. gegen 6½ Uhr Morgens. Die Truppe des Majors Toselli bestand aus 1040 Eingeborenen Soldaten und einer Batterie. Ras Chlin eröffnete mit 7000 Schoanern den Angriff, gegen welchen die Italiener sich tapfer vertheidigten. Mittlerweile debouchirte eine von Ras Micael und Ras Makonnen geführte schoanische Colonne von 15 000 Mann zum Angriff auf das Centrum der italienischen Stellung. Der linke italienische Flügel, obwohl sehr ausgedehnt, hielt durch eine glänzende Gegenattacke die zwanzigfach überlegenen Streitkräfte im Schach. Die Lieutenants Molinari und Baralle waren bereits unter den Todten, Lieutenant Mazzei war verwundet. Major Toselli suchte die Stellung zu behaupten, welche die Straße nach Antalo schützte, von wo, wie er hoffte, General Arimondi eintreffen würde. Um 9 Uhr schickte Major Toselli die Compagnie Ricci zum Angriff vor. Der Feind wankte unter der Wucht des Angriffs. Während die italienische Batterie große Lücken in die starke Colonne der Schoaner riß, traf — um 9¼ Uhr — die Nachricht ein, daß eine Colonne des Ras Alula und Ras Mangaschas die italienische Stellung zu umgehen suche. Major Toselli concentrirte seine Truppen zur Vertheidigung, indem er Amba alagi als Stützpunct benutzte. Um 11 Uhr ertheilte Toselli Ricci, Cannevetti und Ziffel den Befehl, einen letzten Angriff zu machen und sich sodann auf Amba alagi zurückzuziehen. Der glänzend geleistete Widerstand dauerte bis 12 Uhr 40 Minuten, um welche Zeit Major Toselli, nachdem er jede Hoffnung auf Succurs aufgegeben, den Rückzug anbefahl. Als die vorsichtig heranrückenden Schoaner das Einstellen des Batteriefeuers gemerkt wurden, drangen sie in Massen vor. Dieser Augenblick war ein ernster; man kämpfte Mann gegen Mann; die unter den Befehlen des Lieutenants Scala stehenden Sudanesen kürzten, um die Batterie nicht aufgeben zu müssen, lieber die Tragtiere, die Geschütze und die Munition in eine Bodenvertiefung. Lieutenant Manfredini gab noch auf 50 Schritte Kartätschenschüsse ab, allein die furchtbar überlegene Zahl der Schoaner machte jede weitere Vertheidigung unmöglich. Es begann nunmehr der Abstieg über den coupirten Abhang, um die Richtung auf Makali zu nehmen. Der Letzte im Zuge war Major Toselli, welcher, seine heitere Ruhe und Energie bewahrend, die nöthigen Weisungen gab, um die erlittenen Schäden zu mildern. Nur wenige Officiere waren noch mit ihm, und zwar Angbera, Persico, Bodrero und Pogetta. Sie bildeten mit den tapferen, völlig erschöpften Soldaten eine kleine Phalanx, welche alle zehn Schritte Schüsse wechselte. Doch verminderte sich dieselbe in dem Maße, als sie den Abstieg fortsetzte. Auf der Straße nach Antalo angekommen, ertheilte Major Toselli Bodero den Befehl, die Ueberlebenden zu sammeln und so nach Makalle zu führen, während Toselli selbst auf dem Platze verblieb, sich gegen den Feind wendete und sich seinen Schüssen zum Ziele bot. Er fiel und mit ihm alle seine Begleiter. Bodrero formirte seine Colonne von Neuem, zog die Zersteuten an sich und führte sie nach Adera, wo sich General Arimondi befand, der von dem soeben stattgehabten Gefechte noch nichts wußte. Bagella und Bazzani befinden sich unter den Vermißten. General Arimondi, welcher den Feind aufhielt, blieb bis in die Nacht in Adera, wo er die Verwundeten und Zersteuten sammelte, und kehrte zu vorgerückter Nachtstunde nach Makalle zurück. — Eine weitere Depesche der „Agenzia Stefani" aus Massaua berichtet über den tiefen Eindruck, welchen der Widerstand der italienischen Truppen auf die Schoaner hervorbrachte, die sich der Meinung hingegeben hatten, einen raschen Sieg davontragen zu können. Die Schoaner hatten unter den von ihnen sofort vom Kampffelde Getragenen allein 600 Todte. Ras Micael soll sich unter den Todten befinden, Ras Alula schwer, Ras Mangascha leicht verwundet sein. Die Colonne verharrt in ruhiger Haltung, die beurlaubten Officiere verlangen ihre Wiedereinberufung.

Rudolf Leuckart.

Zu seinem goldenen Doctorjubiläum.

Rudolf Leuckart, der Ordinarius für Zoologie und Zootomie und Director des Zoologischen Instituts und Museums der Leipziger Universität, begeht am heutigen Tage die fünfzigste Wiederkehr des Tages seiner Doctor-Promotion, die an der Göttinger Universität stattfand. Wie er zu den Säulen gehört, auf denen der wissenschaftliche Ruhm der Leipziger alma mater vorzugsweise ruht, so ist er der zoologischen Wissenschaft seit langen Jahren ein kräftiger und unermüdlicher Führer gewesen.

In der schönen Festschrift zu seinem siebzigsten Geburtstag riefen ihm seine Schüler aus allen Weltheilen, darunter eine Reihe der hervorragendsten Lehrer und Forscher auf dem Gebiete der Zoologie, freudig zu: „Aufrichtige Bewunderung, innige Dankbarkeit und herzliche Liebe sind die Gefühle, die unsere Seele erfüllen. Wir sind voll Bewunderung für den unermüdlichen Forscher, der alle Gebiete des zoologischen Wissens harmonisch umfaßt und auf allen bahnbrechende Leistungen aufzuweisen hat; Dankbarkeit zollen wir dem geistreichen Lehrer, dessen klares Wort und weitschauender Blick eine stattliche Anzahl von Schülern zu selbstständigem Forschen anregte; Liebe endlich hegen wir für den Menschen, der stets voll väterlicher Fürsorge und mit herzlicher Theilnahme die Lebensschicksale seiner Schüler verfolgt hat."

Rudolf Leuckart ist in einer geistigen Atmosphäre groß geworden, die günstige Bedingungen für die Neigung zur Wissenschaft bot. In der altberühmten Braunschweiger Universitätsstadt Helmstädt, die erst wenige Jahre zuvor durch die Napoleonische Invasion und die Gründung des Königreichs Westfalen ihre Universität eingebüßt hatte, aber noch stolz an ihrer wissenschaftlichen Vergangenheit hing, wurde er am 7. October 1823 geboren. Er entstammte einer Familie, die in ihrer Weise seit langen Jahren Aufklärung und Wissenschaft verbreitet hatte, einer alten angesehenen Buchdruckerfamilie. Sein Urahn, Michael Günther Leuckart, war 1739 durch Heirath in den Besitz der Buchholz'schen Druckerei in Helmstädt gekommen und hatte bald dazu die seit 1661 bestehende Drimborn'sche Officin erworben; als Helmstädter Rathsbuchdrucker und Senator starb er 1792, 80 Jahre alt. Sein ältester Sohn, Siegmund David, übernahm die blühende Druckerei, und er und später sein Sohn erhielten und erhöhten ihren alten Ruf trotz der Aufhebung der Universität, welche die Druckerei schwer schädigte; auch Siegmund David Leuckart, der 1826 starb, war Senator. Sein jüngster Sohn, der Oheim unseres Rudolf Leuckart, hat auf dessen wissenschaftlichen Entwickelungsgang und Berufswahl wohl den meisten Einfluß geübt. Es war Friedrich Sigismund Leuckart, geboren zu Helmstädt 1794, gestorben als Professor der Zoologie zu Freiburg i. Br. Seine Schriften haben die Entwickelung der Zoologie nicht unwesentlich beeinflußt; namentlich ist sein „Versuch einer allgemeinen Naturlehre der Helminthen" hervorzuheben, der 1827 erschien. Er ging in der Einordnung der Helminthen (Eingeweidewürmer) in andere Abtheilungen weiter als alle seine Zeitgenossen und unterscheidet Polypen-Akalophen, Trematoden, Echinodermen- und Annulaten-Helminthen und fand es auffallend, daß es keine den Mollusken zuzurechnenden Eingeweidewürmer gäbe. So sind hier die Anregungen zu suchen, die Rudolf Leuckart zum Forscher und Meister auf dem Gebiete speciell der Zoologie der Eingeweidewürmer und menschlichen Parasiten machten; sein Oheim war in Wien ein Schüler des „Wurmdoctors" Bremser gewesen, dessen Leuckart in seinem classischen Werk über die „Parasiten des Menschen" mit dankbarer Anerkennung gedenkt. Dem Andenken seines Oheims hat Rudolf Leuckart auch im pietätvollen Gedenken seine wissenschaftliche Erstlingsarbeit: „De monstris corumque causis et ortu", gewidmet.

Diese Arbeit, welche von den Mißgeburten handelt, war die Folge eines Preisausschreibens der medicinischen Facultät in Göttingen. Der junge Studiosus R. Leuckart erhielt am 4. Juli 1845 den Preis. Das Urtheil der Facultät über die 83 Quartseiten starke lateinisch abgefaßte Arbeit war überaus günstig für den jungen Forscher, der schon darin seine Neigung für die vergleichende Anatomie offenbarte. Er hatte sich nicht begnügt, die Entwickelungsgeschichte des Menschen und der höheren Thiere zu durchforschen, sondern auch niedere Thiere und Pflanzen zum Vergleich herangezogen und die Gesetze, welche bei der Entstehung der Mißbildungen in der ersten Anlage oder bei schon entwickeltem Embryo wirksam sind, nachzuweisen gesucht.

Seit 1842 studirte damals der junge Leuckart in Göttingen Medicin und Naturwissenschaften. Der bekannte Physiologe Rudolf Wagner, der Vater des jetzigen Rectors der Berliner Universität und auch weiteren Kreisen durch seine Fehde mit Karl Vogt über den Materialismus bekannt, hatte bald das Talent des jungen Forschers erkannt und betraute ihn noch während seiner Studienzeit mit der Fortsetzung seiner Vorträge über allgemeine Naturgeschichte und mit der Vollendung seines Lehrbuchs der Zootomie, für das er 1845 gemeinsam mit Hermann Frey die Anatomie der wirbellosen Thiere bearbeitete, deren Naturgeschichte auch späterhin sein Lieblingsfeld blieb. Noch 1845 erhielt er dann eine Anstellung am physiologischen Institut in Göttingen und habilitirte sich hier 1847 als Privatdocent für Zoologie und Physiologie. Aber schon drei Jahre später wurde er als außerordentlicher Professor der Zoologie nach Gießen berufen, wo er, seit 1855 Ordinarius, bis 1869 wirkte. Seitdem gehört er zu den Zierden unserer Universität.

Die große wissenschaftliche Lebensarbeit Leuckart's läßt sich schon in kurzen Zügen darlegen. Der Erforschung des Lebens, des Baues und Werdens, der anatomisch-physiologischen Analyse der Thiere, vor Allem der niederen Thierwelt, gelten die meisten seiner Forschungen. Schon die heutige Eintheilung der Thierwelt ruht auf Leuckart's Forschungen; er löste den Stamm der Radiaten in zwei Stämme von sehr verschiedener Organisationshöhe auf; die niederen Formen, bei denen noch keine besondere Leibeshöhle vorhanden ist und das Innere des Körpers von nur einem, der Verdauung dienenden Hohlraumsystem, dem Darm, eingenommen wird, nannte er Coelenteraten (im Wesentlichen die Zoophyten der älteren Zoologen); für den Rest, bei denen Darm und Leibeshöhle als zwei getrennte Hohlräume nebeneinander vorkommen, behielt er den Namen Echinodermen bei. Auf Grund seiner Arbeiten über die Organisationsverhältnisse der Siphonophoren gelangte er zu der Lehre vom Polymorphismus, der Milne-Edwards durch sein Princip der Arbeitstheilung vorgearbeitet hatte. Die Lehre von der Zeugung, die er für Rudolf Wagner's „Handwörterbuch der Physiologie" bearbeitete, dankt seinen Untersuchungen über die Mikropyle der Insekten-Eier, die Parthenogenesis der Insekten, die Fortpflanzung der Rinderläuse und der viviparen Fliegenlarven, Arbeiten, die in seine Gießener Zeit fallen, eine tiefgreifende Umgestaltung.

Beinahe völlig von Grund auf neu aber hat er die Lehre von den Eingeweidewürmern und Parasiten des Menschen aufgebaut, für deren Naturgeschichte er unbestritten die größte Autorität ist. In der Vorrede zu seinem berühmten Werk „Die menschlichen Parasiten und die von ihnen herrührenden Krankheiten", deren erster Band 1863 erschien, erklärt er selbst: „An Fleiß und ernstem Streben habe ich es nicht fehlen lassen. Seit fast zehn Jahren bin ich an dem Ausbau der Parasitenlehre nach Kräften thätig gewesen. Mehrere Hundert größere Thiere (Hunde, Kaninchen, Schafe, Kälber u. a.) sind im Laufe dieser Zeit zu helminthologischen Experimenten von mir verwendet. Was ich meinen Fach-Genossen hier biete, ist demnach das Resultat einer langen und, wie ich hinzusetzen darf, gewissenhaften Forschung. Es dürfte nur Weniges enthalten, was ich nicht nach eigener Untersuchung und Beobachtung selbst vertreten könnte. Obwohl mein Werk zunächst nur den menschlichen Schmarotzern gewidmet ist, bietet es doch zugleich eine ziemlich vollständige Uebersicht über den ganzen Inhalt unserer heutigen Parasitenlehre." Der zweite Band erschien erst 1876; es lag dies zum Theil an Leuckart's Uebersiedelung nach Leipzig, dem Eintritt in größere Verhältnisse, den Pflichten akademischer Aemter, wissenschaftlichen Untersuchungen und Arbeiten, häuslichem Leid und Freud, vor Allem aber an wissenschaftlichen Schwierigkeiten. Die behandelten Schmarotzer gehörten damals zu den am wenigsten gekannten niederen Thieren, ihre Lebensgeschichte war fast vollständig unerforscht. Erst Leuckart gelang es durch unablässige Beobachtung und Experimente, unsägliche Mühe und Arbeit das Dunkel zu hellen. Durch Leuckart hat sich die Helminthologie zu einem wichtigen Theile der biologischen und medicinischen Wissenschaften emporgeschwungen. Sie hat unsere Ansichten von den Erscheinungen und Vorgängen des thierischen Lebens von vielen Irrthümern gereinigt — man denke nur an die Lehre von der Urzeugung — die Summe unserer anatomischen und biologischen Kenntnisse um zahlreiche wichtige Thatsachen bereichert, die Ursachen schwerer Krankheiten uns enthüllt und uns die Mittel an die Hand gegeben, dieselben zu verhüten. Selbst unsere socialen Einrichtungen (es braucht nur an die Einführung der Fleischschau und der modernen Schlachthöfe erinnert zu werden) sind vielfach durch sie verändert und verbessert worden. Seit Leuckart's mühevollen Experimenten wissen wir genau Bescheid über die Lebensbedingungen und Wege des Bandwurms, der Blasenwürmer u. s. w. Er hat mit Virchow und Zenker die Naturgeschichte der Trichine aufgehellt und enträthselt, um nur einige markante Beispiele zu nennen. Freilich sind für den Laien die Pfade der Entwickelungsgeschichte, welche wir nach Leuckart und seinen Nachfolgern, wie Schneider, Bütschli u. A., die Rundwürmer wandeln sehen, nicht immer sehr ästhetisch, da das „Leben" sehr vieler dieser Geschöpfe in der allmählichen körperlichen Vervollkommnung besteht, die mit dem Wechsel des Aufenthaltsortes verknüpft ist. Wir folgen ihnen aus dem Fleische eines Wesens, ihres Wirthes, in den Darm eines anderen, z. B. des Menschen, aus dem Wasser in den Leib eines Thieres, aus dem feuchten Boden in eine Froschlunge, aus der Leibeshöhle einer Raupe oder Heuschrecke in die Erde.

Zahlreich sind die Veröffentlichungen, in denen der unermüdliche Forscher die Ergebnisse seiner Untersuchungen niedergelegt hat. Professor O. Taschenberg hat in der erwähnten Festschrift weit über 100 bisherige Publicationen des Jubilars aufgeführt. An dieser Stelle seien nur noch seine „Berichte über die Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere" erwähnt, die er von 1848 bis 1879 im „Archiv für Naturgeschichte", das er von 1860 bis 1883 mit herausgab, veröffentlichte. Von 1888 bis 1892 leitete er mit Professor Chun die „Bibliotheca Zoologica".

An Auszeichnungen und Ehren hat es dem Jubilar nicht gefehlt; er ist Ehrendoctor der Philosophie der Universität Gießen, Ehrenmitglied der Universitäten Moskau, Charkow, Kiew, Kasan und Odessa, königl. sächs. Geheimer Hofrath, Comthur 2. Classe des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter 1. Classe des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Mitglied des königl. bayrischen Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, Ritter des großherzogl. hess. Ludewigs-Ordens 1. Classe und des großherzogl. hess. Verdienst-Ordens Philipp's des Großmüthigen 1. Classe, Großkreuz des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens und Comthur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens.

Rüstig, wie der Jüngsten Einer, waltet der Jubilar seines Amtes in seinem Institut in der Thalstraße, das durch ihn zum Wallfahrtsort und Sammelpunct zahlloser Jünger der Zoologie selbst aus fernen Ländern und Zonen (auch einige Damen waren früher darunter) geworden ist. Sie Alle vereinigen sich heute in dem Wunsche, daß der Altmeister der deutschen Zoologie noch lange Jahre in gleicher Frische und an gleicher Stelle im Verbande der Leipziger Universität und an der Spitze seiner Fachgenossen lehren, forschen und wirken möge.

K-n.

Literatur.

Quellwasser fürs deutsche Haus. Illustrirtes Volks- und Familienblatt. Verlag von Georg Wigand in Leipzig. — Vor uns liegen die drei ersten Hefte des 20. Jahrgangs, in den dieses Familienblatt mit dem October d. J. eingetreten ist. Der Inhalt dieser Hefte ist ein sehr reichhaltiger. Was zunächst den gebotenen Roman „Bis ins dritte und vierte Glied" von A. von Blomberg anbetrifft, so ist derselbe nicht nur spannend, sondern auch frisch und natürlich geschrieben. Er dürfte allgemein gern gelesen werden. Das Gleiche ist zu sagen von den „Denkwürdigkeiten aus Hobart Paschas Leben". Dieser im Jahre 1886 verstorbene Seemann, der durch Verkettung verschiedener Umstände vom englischen Schiffsjungen bis zum türkischen Admiral emporstieg, hat kurz vor seinem Tode sehr interessante Aufzeichnungen herausgegeben, in denen sich auch ein Stück Geschichte wiederspiegelt. Die aufzugsweise Veröffentlichung dieser Skizzen, wie sie das „Quellwasser" jetzt vornimmt, wird Vielen willkommen sein. Die Gedenkblätter aus der Zeit des großen Krieges (Selbsterlebtes von Kriegern, Feldpredigern ꝛc.) bieten ebenfalls viel Anziehendes. Neben diesem mehr unterhaltenden Theil hat auch der wissenschaftliche Theil volle Berücksichtigung gefunden, und das „Allerlei aus aller Welt", sowie die Abtheilung „Fürs Haus" (Spiele, Räthsel ꝛc.) sind aufs Reichste ausgestattet. Endlich ist noch die Güte der Illustrationen lobend anzuerkennen. So dürfte sich das „Quellwasser" nicht nur seine alten Freunde sämmtlich erhalten, sondern im 20. Jahrgang wohl noch manchen neuen Abonnenten dazu gewinnen.

Mk. 5. compl. Apparat
Auer Gasglühlicht,
Glühkörper Mk. 2.–.
Geo. Schneider, Nachf.,
Centralhalle, Fernspr. 1008.

Neu! — Für Weihnachten!
Odol 85 Pf. die halbe Flasche (Neu!) Mk. 1,50 die ganze Flasche. Ueberall zu haben.

Dr. Schacherl, Leiter d. chemischen Laborator. des allgem. österr. Apotheker-Vereines u. des Wiener Apotheker-Haupt-Vereinsamt, schreibt über Crème-Iris: „Crème-Iris der Herren Apotheker Weiß & Co., Gießen, wurde „von mir untersucht und dabei constatirt, daß das Präparat völlig „frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint „vermöge ihrer rationellen Zusammensetzung zur Pflege der „Haut in hohem Grade geeignet."
Ueberall zu haben. Preis ℳ 1.50. Enorm ausgiebig, daher billiger denn alle and. Präparate. Apotheker Weiß & Co., Gießen u. Wien.

Ferratin ist in der Thierleber und anderen thierischen Organen nachgewiesen weitere Untersuchungen ergaben, dass Ferratin die Form ist, in welcher mit allen pflanzlichen und thierischen Nahrungsmitteln dem Körper Eisen zur Bluthildung zugeführt wird.
Zu beziehen durch die Apotheken und Detail-Droguerien.

F. SOENNECKEN'S
Goldfedern
sowie GOLDFÜLLFEDERN, m. Diamant- (Frid.-) Spitze
Bester Fabrikat • Man beachte den Stempel „Soennecken"
Overall vorrätig • Ausführl. Preisbuch kostenfrei
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig
Zweigniederlassung: Hermannstadt-Siebenbürgen, Weg 46

M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe quertor.
Papier- und Schreibwaaren-Lager bittet um gütige Berücksichtigung bei Weihnachtseinkäufen und anderem Bedarf.

Elegante Weihnachtskistchen
à 25, 50 und 100 St. empfiehlt in allen Preislagen
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch. und Goethestraße 9, Credit-Anstalt.

Patent. **Das ewige Feuer,** Patent.
Grude-Ofen zum Heizen und Kochen, Badeöfen.
A. Beulshausen, L.-Plagwitz, Carl-Heinestr. 79.
Leipzig, Färberstraße 16 u. Reichsstraße 26.

Carl Flatau.
Anerkannt gute Bezugsquelle für alle
„feineren" Cigarrenfabrikate.
Goethestrasse 5, am neuen Theater,
und Lortzingstrasse 1.

Wein empfiehlt zu Familienfesten **reine** Weine **Döhler.**
Ranstädter Steinweg 33, Weinhandl.

Essen und Trinken erhält den Leib. Manche leben ausschließlich davon, wie man dies am besten bei den herzgesunden Gästen von
W. Schäfer's Restaurant,
Königsplatz 17,
sehen kann.

Synagoge.

Gottesdienst: Freitag Abend 4 Uhr 15 Minuten.
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Minuten.
Predigt 9 Uhr 45 Minuten.

Neues Theater.

Freitag, den 13. December 1895.
Anfang 7 Uhr.
(338. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, roth.)

Der Widerspänstigen Zähmung.

Komische Oper in 4 Acten, nach Shakespeare's gleichnamigen Lustspiel frei bearbeitet von Josef Victor Widmann.
Musik von Hermann Goetz.

Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Porst.

Personen:

Battista Mirola, ein reicher Edelmann in Padua . . . Herr Knüpfer.
Katharina, } seine Töchter . . . . . { Fr. Krzyanowski-Degat.
Bianca, } { Frl. P. Dönges.
Hortensio, } Bianca's Freier . . . . . { Herr Wittekopf.
Lucentio, } { Herr Bucer.
Petruchio, ein Edelmann aus Verona . . . . Herr Scheiper.
Grumio, sein Diener . . . . . Herr Seidel.
Hortensio's Frau . . . . . Frl. Wittke.
Ein Hofmeister . . . . . Herr Degen.
Ein Schneider . . . . . Herr Marion.
Eine Zofe Katharina's . . . . . Fr. Lewinsohn.
Battista's und Petruchio's Dienerschaft. Hochzeitsgäste. Musikanten. Nachbarinnen.

Die Handlung spielt in den ersten drei Acten in Padua, im letzten Act auf dem Landsitze Petruchio's bei Verona.
Nach dem 2. und 3. Act finden längere Pausen statt.
Logen à 50 ℳ an der Casse und bei den Logenschließern.

Schauspiel-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.